
Bewertungskriterien – Worauf es bei der Bachelorarbeit ankommt

Hinweis: Die Kriterien bei der Benotung einer wissenschaftlichen Qualifizierungsarbeit variieren innerhalb der VWL von Dozent zu Dozent erheblich. Daher sollten Sie Ihren Betreuer offen auf die Bewertungskriterien ansprechen und ihn bitten, diese transparent darzulegen (siehe hierzu auch den Leitfaden zum Thema *Zusammenarbeit mit dem Betreuer gestalten*). Das folgende Dokument dient daher nur als eine sehr grobe Orientierung und soll Sie für mögliche Stolpersteine sensibilisieren. Sie können es gerne als Checkliste verwenden, um Ihre Arbeit vor der Abgabe nochmal zu überarbeiten oder um sich gezielt die Rückmeldung von Freunden und Bekannten auf Ihren Text einzuholen (siehe hierzu auch den Leitfaden zum Thema *Feedback einholen*).

Mängel in studentischen Arbeiten: Nach einer Umfrage unter Professoren, Juniorprofessoren, Post-Docs und akademischen Mitarbeitern in der Abteilung VWL ist die Qualität der Bachelor- und Seminararbeiten generell hoch. Dennoch beklagen die Dozenten unter anderem folgende Defizite:

- Die Auseinandersetzung mit fremden Quellen erfolgt wenig objektiv und unkritisch.
- Die Argumente sind teilweise unpräzise oder nicht logisch aufgebaut
- Die Quellen werden nicht flüssig in den eigenen Text eingearbeitet, sondern werden ohne Bezug und Einordnung zur eigenen Arbeit nacheinander „abgearbeitet“
- Manche Studierende überschätzen ihre Englischkenntnisse
- Der wissenschaftliche Stil ist teilweise zu unpräzise (Alltagssprache anstelle von VWL-Fachvokabular)
- Studierende zitieren teilweise zu genau (überzitieren) oder zu ungenau (unterzitieren)
- Die Arbeiten haben formale Mängel oder sind nicht sauber Korrektur gelesen worden (fehlerhafte Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung)

Wie wird bewertet? Zu den genauen Bewertungskriterien lassen sich keine Pauschalaussagen treffen, da jeder Dozent hier anders verfährt. Bitte klären Sie daher in einem persönlichen Gespräch ab, welche Leistung von Ihnen erwartet wird und worauf Ihr Dozent besonders großen Wert legt. Die folgenden Aussagen dienen lediglich als grobe Anhaltspunkte und basieren auf den Umfrageergebnissen.

Inhalt: Die meisten Betreuer in der VWL legen einen klaren Schwerpunkt auf den Inhalt der Arbeit (dabei schließt der Inhalt aus Sicht der Dozenten die Quellenarbeit meist mit ein). Allerdings variiert die Gewichtung inhaltlicher Aspekte sehr stark und schwankt zwischen 55 und 90 Prozent.

Struktur/ Gliederung: Die Struktur und Gliederung der Arbeit fließt mit durchschnittlich 5 bis 30 Prozent in die Endnote ein, abhängig davon, wie stark die Gliederung selbst gewählt werden kann oder aber Gegenstand fester Konventionen ist. Gerade bei empirischen Arbeiten ist die Gliederung in der Regel stark normiert, weshalb sie von Dozenten in solchen Fällen kaum in der Note berücksichtigt wird.

Sprache/ Ausdruck: Die Kriterien Sprache und Ausdruck zählen zwischen 5 und 15 Prozent; manche Dozenten berücksichtigen den Stil überhaupt nicht. Viele Dozenten der Abteilung VWL sind der Auffassung, dass die Sprache dem Inhalt nicht im Weg stehen darf.

Form: Die äußere Gestaltung der Arbeit hat den geringsten Stellenwert und macht einheitlich zwischen 5 und 10 Prozent der Endnote aus.

Zwischen Subjektivität und Objektivität: Die unterschiedliche Gewichtung der Bewertungskriterien mag den Eindruck erwecken, als erfolge die Benotung wissenschaftlicher Arbeiten rein subjektiv. In der Tat hängt die Benotung Ihrer Bachelorarbeit ausschließlich von der Begutachtung Ihres Betreuers ab; ein Zweitgutachten wird nicht erstellt. Dennoch gibt es durchaus objektive Kriterien, anhand derer die Qualität einer wissenschaftlichen Arbeit bewertet werden kann. Sie sind also keineswegs dem Bauchgefühl oder der Laune Ihres Betreuers ausgesetzt, sondern können darauf vertrauen, dass dieser aufgrund seiner Erfahrung und seiner fachlichen Kompetenz sachlich begründet und fair benotet.

Zu den objektiven Kriterien zählt beispielsweise, dass Sie eine Fragestellung herleiten und diese im Verlauf Ihrer Arbeit systematisch beantworten. Sie müssen unter Beweis stellen, dass Sie relevante Forschungsliteratur gelesen und verstanden haben und zu Ihrer eigenen Arbeit in Bezug setzen können. Wissenschaftlich zu arbeiten verlangt darüber hinaus, dass Sie sich präzise ausdrücken, Fachbegriffe verwenden, kritisch die Befunde anderer Experten hinterfragen und nachvollziehbar argumentieren. Sie gehen dabei methodisch vor (das heißt, Sie stützen sich auf eine Theorie, auf ein Modell, auf eine Fallstudie, auf einen Datensatz, oder oder oder), begründen Ihr Vorgehen und beziehen am Ende der Arbeit selbst eine Position, indem Sie die eigenen Ergebnisse und die eigene Methode diskutieren.

Umgekehrt reicht es für eine wissenschaftliche Arbeit beispielsweise nicht aus, die Meinungen anderer Autoren unreflektiert in Form einer Aneinanderreihung von Zitaten zusammenzutragen oder ohne Quellenarbeit die persönliche Meinung niederzuschreiben.

Was Sie selbst tun können: Dabei gibt es durchaus Dinge, die Sie selbst tun können. Das wichtigste Gebot lautet: Klären Sie mit Ihrem Betreuer vorab die Bewertungskriterien und die erwartete Leistung. Welches Können müssen Sie in Ihrer Arbeit demonstrieren, wenn Sie eine 1 haben möchten? Welche Fähigkeiten brauchen Sie (noch) nicht zeigen?

Das zweite Gebot lautet: Überarbeiten Sie Ihren Text und holen Sie sich früh das Feedback von Freunden und Kommilitonen ein. Warten Sie nicht bis eine Woche vor der Abgabe, denn gravierende Mängel an der Struktur oder am Inhalt können Sie dann kaum noch ausmerzen. Je früher Sie andere Menschen in den Schreibprozess einbeziehen und sich rückversichern, dass auch andere Leser Ihre zentralen Botschaften und Argumente verstehen, umso eher können Sie sicher sein, dass auch Ihr Betreuer Ihren Text versteht. (Hinweise zum Einholen von Feedback finden Sie im gleichnamigen Leitfaden.)

Um Ihren Text gezielt zu überarbeiten, stellen Sie sich folgende Fragen (in Anlehnung an ein Handout von Gabriela Ruhmann, Schreibzentrum Ruhr-Universität Bochum). Bitte beachten Sie dabei, dass gerade die Fragen zum Inhalt nicht auf jede Arbeit zutreffen müssen.

Inhalt:

- Wird die Wahl des Themas begründet und die Fragestellung bzw. Zielsetzung der Arbeit verdeutlicht?
- Wird in der Darstellung systematisch auf die Beantwortung einer zuvor formulierten Fragestellung hingearbeitet?
- Wird der Stand der Forschung am Thema orientiert aufbereitet?
- Werden angemessene analytische oder empirische Methoden zur Bearbeitung des Themas verwendet? Wird das methodische Vorgehen beschrieben und begründet?
- Werden die Ergebnisse logisch und nachvollziehbar abgeleitet?

- Wird die Fragestellung im Schlusskapitel beantwortet?
- Werden mögliche Konsequenzen der Ergebnisse beschrieben und diskutiert?
- Ist alles relevante Material ausgewertet und in den Text eingebunden?
- Sind Fachtermini erklärt?
- Bei empirischen Arbeiten: Sind die Standards empirischer oder qualitativer Forschung eingehalten?
- Bei theoretischen Arbeiten: Wurden die Theorien und Modelle durchdrungen und kritisch reflektiert?
- Wurden Abbildungen und Tabellen angemessen im Text erläutert und darauf verwiesen?
- Wird die eigenständige und kritische Auseinandersetzung mit dem Thema deutlich?
- Falls es das Thema erlaubt: Werden die theoretischen Modelle weiterentwickelt? Werden eigene Verknüpfungen zu verwandten Modellen/Theorien/Fachbereichen hergestellt oder Lösungsansätze entwickelt?

Gliederung/Struktur:

- Ist der rote Faden der Argumentation erkennbar? Hat die Arbeit einen klaren Fokus?
- Sind die einzelnen Kapitel aufeinander abgestimmt und sinnvoll gegliedert (keine Wiederholungen, keine inhaltlichen Ungereimtheiten)?
- Ist die Argumentation klar und schlüssig?
- Sind Überschriften und Inhalte aufeinander bezogen?
- Ist das Inhaltsverzeichnis formal korrekt und logisch aufgebaut?

Quellenarbeit:

- Wurden für die Fragestellung relevante Forschungsarbeiten anderer Autoren benutzt?
- Wurde die Literatur unmissverständlich und unverzerrt wiedergegeben?
- Wurden die Quellen kritisch bearbeitet und sinnvoll zueinander in Bezug gesetzt?
- Ist an jeder Stelle klar, wessen Position referiert wird?
- Wurden Sachverhalte und Argumente ausreichend mit Quellenangaben belegt?
- Sind alle Quellen korrekt zitiert?

Sprache/Ausdruck:

- Sind die Bezüge klar und für den Leser nachvollziehbar?
- Ist der Text flüssig geschrieben (keine Wortmonster und Anglizismen, keine unnötigen Nominalisierungen und Passivkonstrukte)?
- Ist der Text sachlich und distanziert (keine unnötigen Adjektive, keine Umgangssprache etc.)?
- Sind die verwendeten Ausdrücke präzise? Wird Fachsprache verwendet?
- Ist die Sprache adressatenbezogen?
- Stimmen Grammatik, Rechtschreibung und Zeichensetzung?

Äußere Form/Layout:

- Erfüllt die Arbeit den geforderten Umfang?
- Enthält das Deckblatt alle geforderten Angaben?
- Sind die Kapitel und Unterkapitel nummeriert?
- Sind alle Verzeichnisse auf dem aktuellsten Stand und vollständig?
- Sind alle Quellenangaben formal in Ordnung?
- Sind alle Quellenangaben vollständig und konsistent im Literaturverzeichnis aufgeführt?
- Wurden unterschiedliche Formate (z.B. Schriftgrößen, Kursivsetzung, Abstände) einheitlich verwendet?
- Sind Tabellen und Abbildungen korrekt eingefügt und beschriftet?

Rückmeldung als Chance begreifen: Während Ihres VWL-Studiums schreiben Sie bis zur Bachelorarbeit meist nur ein bis zwei Seminararbeiten, um das wissenschaftliche Schreiben zu üben. Ihre Schreiberfahrung ist daher – verglichen mit anderen Studiengängig – eher gering. Nutzen Sie daher jede Gelegenheit, um sich eine Rückmeldung auf Ihre schriftlichen Leistungen einzuholen. Jede Korrektur und jede Besprechung mit Ihrem Betreuer ist für Sie eine Chance und keine lästige Pflicht, die Sie möglich rasch abhaken sollten.